

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,85 (einschl. 25 Rpf. Postenlohn); durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postgebühren) zuzüglich 36 Rpf. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Abbestellern im Kreise.



Anzeigen lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bülowstraße 87. — Fernruf: 22 03 71. Postungen: Postfachkonto Berlin Nr. 249 19. — Bank: Girokonto Nr. 2387 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow \* Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

## Der Führer bei der Nordarmee in Polen

### Adolf Hitler dankt den ostpreussischen und mecklenburgischen Regimentern

Führerhauptquartier, 22. September.

Der Führer begab sich am Freitag zu den hierherziehenden Truppen der Nordarmee, die durch ihren Vormarsch über Bug und Narew und den Stoß auf die Bahnlinie zwischen Warschau und Brest-Litowsk einen wesentlichen Anteil an dem raschen und siegreichen Ende der Umfassungskampfe in Polen hatte.

Der Flug führte über Danzig, die Marienburg und das südliche Ostpreußen mitten hinein in das Operationsgebiet der letzten Woche. Der heutige Tag gab nicht nur einen ausserordentlichen Wehrbild über die gewaltigen Leistungen, die die deutschen Truppen bei ihrem Vorgehen von Ostpreußen her nach Süden zu beim Übergang über den Bug und den Narew vollbrachten, wo die Polen stark ausgebaute Stellungen verteidigten, sondern zeigte auch die Präzisionsarbeit unserer Flugwaffe. Auf allen Bahnhöfen, die von Warschau nach Osten führen, liegen die Bomben unserer Sturzkampfbomber an vielen Stellen genau auf dem Bahnhofsplatz. So wurde den Polen jegliche Möglichkeit, auszuweichen, abgeschnitten. Ein besonders eindringliches Bild ergab sich auf der Bahnstrecke nach Warschau. Hier hatten die Polen versucht, mit einem schweren Panzerzug nach Osten durchzubrechen. Eine einzige wohlgezielte Bombe machte nicht nur die Bahnstrecke unpassierbar, sondern bereitete auch dem in voller Fahrt befindlichen polnischen Panzerzug ein blühendes Ende. Umgestürzt, die Wagen ineinander gefahren, ein Bild der Verwüstung, liegt der in Trümmer geschlagene schwere Panzerzug auf dem Bahndamm.

Von dort führt unser Weg nach Warschau und wieder in Richtung auf Warschau. Überall, wo der Führer Stellungen oder Aufstellungen der einzelnen Regimenter der Nordarmee passierte, empfing ihn der brandende Jubel dieser im Kampf bewährten ostpreussischen und mecklenburgischen Soldaten, von denen viele schon mit Stolz das Eisenerkreuz

tragen. Mit Bewunderung verbreitete sich die Nachricht, daß der Führer hier im Operationsgebiet weilt. Einem Bataillon gelang es sogar, in aller Eile sein Musikkorps dort zur Aufstellung zu bringen, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Führer vorbeifahren wird. Und als wir tatsächlich an diesem Punkt den Bahndamm passierten, löst sich unserer Ueberwachung dem Führer der Badenweiler Marsch entgegen.

Wenig später haben wir Gelegenheit, von einem besonders günstig gelegenen Punkt aus die von deutschen Truppen völlig umschlossene Stadt Warschau zu überblicken. Wir erkennen trotz des dunklen Nebels deutlich die Kirchtürme der Stadt und sehen vor uns das Häusermeer, über dem dunkle Rauchwolken stehen. Durch Scherenfernrohre schauen wir auf die ehemalige Hauptstadt Polens, die ihr Bestehen nur noch der Menschlichkeit und rassistischen Kriegsführung verdankt, die das deutsche Heer trotz aller Verletzung der Kriegsregeln durch die Polen anwendet. In Warschau, das nach der Vernichtung des gesamten polnischen Heeres militärisch völlig bedeutungslos geworden ist, wird die Zivilbevölkerung gegen alle Regeln des Völkerrechtes in völlig sinnloser Weise in einen ausschließlichen Widerstand hineingehört, indem man die unglückselige Bevölkerung als lebenden Schutzwall vor die eigenen verbrecherischen Aktionen stellt.

Im Laufe des späten Nachmittags kehren wir von unserem Frontbesuch bei der Nordarmee in das Führerhauptquartier zurück.

## Demarkationslinie längst festgelegt

### Die großzügige technische Ausstattung der Truppe aufs höchste bewahrt

Berlin, 22. September.

Die deutsche Regierung und die Regierung der UdSSR. haben die Demarkationslinie zwischen dem Deutschen Heer und der Roten Armee festgelegt. Die Demarkationslinie verläuft entlang den Flüssen Wisla, Narew, Weichsel und San.

Zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst: Die Demarkationslinie, die zwischen der Deutschen Regierung und der Regierung der Sowjetunion festgelegt wurde, ist klar und einfach gezogen. Bei einer im allgemeinen nord-südlichen Richtung, wie sie aus den Siedlungsstrahlen beider Völker sich ergibt, hält sie sich von der Karpaten bis an die ostpreussische Grenze an den Lauf großer Flüsse, den San, die Weichsel, den Narew und die Wisla. In dem man an so eindeutige geographische Begriffsbestimmungen anknüpft, wurden alle weiteren Verhandlungen überflüssig. Es brauchen keine Kommissionen den weiten Raum zu bereisen, um nun festzustellen, an welchem Platz im Gelände die Linie, der Markierung auf der Generalkarte entsprechend, gezogen werden muß. Von der San-Quelle an Ujsoke Karpaten-Bah bis zur ostpreussischen Grenze südlich Sopotomskburg ist durch Fußmäße eine klare Abgrenzung zwischen der deutschen und der Roten Armee festgelegt. Die Uebereinkunft über diese Demarkationslinie ist nicht etwa neuesten Datums. Sie bestand vielmehr, seit die Regie-

rung der UdSSR. den Einmarsch befehligte. In der Moskauer Besprechung zwischen deutschen und sowjetrussischen Offizieren waren jetzt nur noch die Einzelheiten der Ablösung und der Uebergabe von Geschichtsabschnitten zu regeln. Sie wurden innerhalb kürzester Frist — einer Frist, die nicht nach Tagen, sondern nach Stunden zählt — besprochen und vereinbart. Die Uebergabe der bisher von deutschen Truppen besetzten Geschichtsabschnitte vollzieht sich inzwischen kameradschaftlich in der Form der Ablösung. Dieses Verfahren ist zuerst vor Lemberg angewandt worden. Man muß sich ihm nunmehr auch bei anderen wichtigen Städten und allen Anlagen von verkehrstechnischer und wirtschaftlicher Bedeutung bedienbar, so daß jede Form von polnischer Sabotage und Vandalentum unmöglich gemacht wird. Dieses Hand-in-Hand-Arbeiten der beiden großen Armeen wird dem durch den Bahndamm der ehemaligen polnischen Regierung ruinieren Land schnell die Ruhe bringen, deren die dort lebende Bevölkerung so dringend bedarf.

Es sind freilich seit Beginn der durch die Polen vom Juni gedrohenen Kampfhandlungen erst drei Wochen vergangen. Aber die Intensität der Kämpfe, die über das Land hinweggezogen sind, war sehr groß. Der populäre Vergleich, daß nach Beginn des Weltkrieges in Polen ein volles Jahr Krieg geführt wurde (Warschau) wurde am 5. August 1915 von den deutschen Heeren ein-

## Wieder britische Lügen am Pranger

Prag, 22. September.

Die Regierung des Protektorats Böhmen und Mähren hat eine Rundgebung erteilt, die sich mit Ugemeldungen des ausländischen Nachrichtenendienstes über einen angeblichen „Abwehrkampf“ des tschechischen Volkes in Böhmen und Mähren befaßt. Diese Rundgebung verlas der Innenminister, General der Gendarmarie Jezek, im Rundfunk.

Die Protektoratsregierung stellt fest, daß alle diese Auslandsmeldungen den Tatsachen nicht entsprechen. Das tschechische Volk bewahre, wie die tschechische Bevölkerung ja selbst am besten wisse, vollständig Ruhe und Ordnung.

Breslau, 22. September.

Der englische Rundfunk verbreitete eine Nachricht, wonach Garnisonen in der Westflomatei gemeutert hätten und deutsche Truppen gezwungen gewesen wären, etwa 15.000 Soldaten zu entwaffnen. Tausende von Soldaten sollen hierbei verhaftet, eingesperrt und Hunderte hingerichtet worden sein.

Gegenüber diesen Behauptungen, die offenbar einen Wunschtraum der in London lebenden Botschaft-Beher darstellen, wird von amtlicher „Slovakischer“ Seite festgestellt, daß in der Slowakei völlige Ruhe herrscht und es niemandem einfallt, auf Grund der verbrecherischen Instruktionen der Botschaft-Emigranten und ihrer jüdischen Verbindeten zu meutern.

Genauso wird von amtlicher slowakischer Seite gegenüber den Behauptungen über angebliche Unterdrückung der ungarischen Minderheit in der Slowakei festgestellt, daß auch alle tschechischen Nachrichten über die Unterdrückung der Ungarn in der Slowakei nicht auf Wahrheit beruhen.

Die Ugemeldungen des englischen Rundfunks sind wieder einmal widerlegt. Die Tschechen haben am polnischen Beispiel gesehen, wie wenig England sein Wort hält. Das gleiche erleben die Slowaken. Die britische Verlogenheit steht hüllenlos am Pranger.

## Japan wehrt sich gegen englische Seeräuber

Tokio, 22. September.

In der heutigen Pressekonferenz bestätigte der Sprecher des Außenamtes, daß das japanische Schiff „Sakone Maru“ in Port Said angehalten und von den Engländern gezwungen wurde, direkt nach London zu fahren, anstatt den Weg über Neapel zu nehmen. Wenn genaue Berichte über diesen Vorgang vorliegen, werde Japan sofort geeignete Schritte in London unternehmen.

Der Sprecher erklärte ferner, daß bisher weder von amerikanischer noch von japanischer Seite die Initiative ergriffen worden sei, in neue Handelsvertrags-Verhandlungen einzutreten. Der bisherige, von Washington gefällte Handelsvertrag läuft am 26. Januar 1940 ab.

## Genau wie Anno 14

Die alten Lügen des Herrn Churchill

„Die Seele der deutschen Militaristen ist schwächer denn je. Den Beweis dafür haben sie durch das Torpedieren des Passagierschiffes „Kaiser“ mit seinen wehrlosen Bürgern, Frauen und Kindern geführt.“

Ein Satz von Mister Churchill — aber halt! Haben wir uns da nicht verlesen, soll das nicht statt „Kaiser“ „Athens“ heißen? Doch nein: dieses Zitat von Mister Churchill kommt nicht aus dem Jahre 1939, sondern vom 12. Oktober 1918.

Schon damals hatte der alte Lügner die gleiche Waise aufgelegt. Schon damals ritt er dieses Stelenpferd und hetzte die Welt mit solchen Wehrungen gegen die „barbarischen Deutschen“ auf.

Engländer sind, wie man sieht, auch im Lügen konsequent, und wir sind gespannt, welche alten Lügen Herr Churchill noch hervorholt und uns mit neuen Vorzeichen ferkert. Inzwischen aber dürfte sich der alte Lügner selbst damit torpedieren, denn man kann selbst von den Gutgläubigsten nicht verlangen, daß sie Lügen glauben sollen, die nun schon seit fünfundsiebenzig Jahren aus der gleichen Kiste geholt worden!

## Schweizer Neutralität

durch zwei französische Flugzeuge verletzt

Bern, 22. September.

Der Bruntrutler Zügel (20 Kilometer südlich von Yverdon) wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch nachmittag von zwei französischen Flugzeugen, die aus verschiedenen Richtungen kamen, überflogen. Die eine französische Maschine, wie man annimmt ein Bomber, erschien über der Stadt Bruntrut von NNE (also von Nordosten) her und enterte sich in Richtung Belmont. Das andere französische Flugzeug flog von Delle (französischer Grenzort nordwestlich von Bruntrut) her in den Bruntrutler Zügel. Es überflog den schweizerischen Zollposten Boncourt, wo es beschossen wurde, und trat dann den Rückflug an.

Wie die Agentur „Schweizerische Mittelpresse“ ergänzen mittel, wurde eines der französischen Flugzeuge, die am Mittwoch das Gebiet von Bruntrut überflogen, beschossen, so daß es bei Delle landen mußte. Es handelt sich um ein Hoch-Bombenflugzeug. Im übrigen nehme man an, daß sich die beiden Flugzeuge nach einem heftigen Luftkampf, der sich am Mittwoch nachmittag im Oberelsaß abspielte haben soll, verirrt hätten.